

Fußball-WM – Lebens-WM

Liebe Eltern, Verwandte und Freunde unserer Abiturienten, liebe Kolleginnen und Kollegen und vor allem liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Achtelfinale, Viertelfinale, Halbfinale und dann Finale Furioso – wer wird Fußballweltmeister 2010? Diese Frage kann im Moment naturgemäß keiner beantworten und doch füllen sich nicht weniger selbstverständlich Leitartikel, Randspalten, Kommentare, Gastbeiträge, Interviews, Gesprächsrunden und ganze Filmbeiträge mit Analysen, Strategien und konkreten Vorhersagen, gerade so als gäbe es irgendwo eine geheime Karte, auf der der Weg zum Weltmeistertitel in den gewünschten Nationalfarben bereits trennscharf eingezeichnet wäre.

Nirgends, außer im Fußball, wissen so viele über das, was keiner wissen kann, so gut Bescheid, und nirgends, außer im Fußball, macht es so unbändigen Spaß, sich diesem Expertenkreis anzuschließen: Getränkekorb, Knabberzeug, Flachbildschirm oder Großbildleinwand und vor allem der passende Freundeskreis – fertig ist die Kommentatorenrunde. Jeder, der dabei ist, wird gehört, jeder hat irgendwie recht und spätestens nach dem Spiel alles besser gewusst – Experten unter sich, und einer davon bin ich.

Ganz anders die letzten Wochen, die letzten beiden Jahre, ja eigentlich Eure gesamte Schulzeit, liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten. Vieles musste gelernt, manches geleistet werden, dass Euch heute in diesem Kreis mit dem Abiturzeugnis Eure Mündigkeit für Studium, Beruf und manches mehr bescheinigt werden kann. Wissen war hierfür nötig, aber längst nicht hinreichend, Zusammenhänge mussten verstanden, Techniken erlernt werden und immer wieder galt es, Formerfordernissen zu genügen, und das nicht nur in einem eingeschränkten Interessensbereich, sondern gleich, vornehm gesprochen, in vier „Modi der Welterschließung“: Im sprachlich-literarisch-künstlerischen, im gesellschaftswissenschaftlichen, im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen und im sportlichen Bereich – umfänglicher Einsatz, der von Euch in der Schule gefordert wurde, aber zu welchem Ziel?

Der Erziehungswissenschaftler und Religionspädagoge, Bernhard Dressler, hat auf einer Tagung zum Thema „gute Schule“ im März diesen Jahres in Stuttgart hierzu recht intelligent bemerkt: *Mündige Bürger müssen im öffentlichen und privaten Leben Expertenaussagen beurteilen können. Von Gebildeten ist zu erwarten, dass sie zwischen Expertise und der „Allgemeinheit“, zwischen Experten und Laien [...] vermitteln können*¹. Optimale Zielerreichung einer allgemein bildenden Schule, so Dressler, sei also *nicht Expertentum, sondern Kommunikationsfähigkeit mit Experten*².

Bildungstheoretisch eine starke Aussage, klingt sie allerdings beim ersten Hören eher ernüchternd: Dreizehn Jahre (und zum Teil noch mehr) Plackerei, um letztlich Experten und Esel auseinander halten zu können? Aber das ist nur das erste, flüchtige Hören. Dass das Abitur nicht das Ende Eures Bildungsweges markieren würde, dass das Abitur für keinen Bereich eine Eintrittskarte zum Public Viewing im Expertenkreis sein würde, liegt doch irgendwie auf der Hand. „Kommunikationsfähigkeit mit Experten“ ist also weniger als das und doch zugleich viel mehr: Es geht um Teilhabe an der wirklichen Welt und um Orientierungsfähigkeit bezüglich eigener Entwicklungsmöglichkeiten, oder, im Bild der Fußball-WM gesprochen, das Abitur markiert in besonderer Weise den Übergang vom Zuschauer vor dem Bildschirm zum Spieler auf dem Platz.

Eine neue Herausforderung für Euch, eine wenig geübte Rolle vielleicht, und doch seid Ihr nicht unvorbereitet.

¹ Bernhard Dressler: *Orientierung in einer unübersichtlichen Welt. Bildungstheoretische Überlegungen zu einer „guten Schule“*. PTZ Stuttgart-Birkach, 04.03.2010

² Ebda.

Im „Trainingslager“ Schloß-Schule konntet Ihr unterrichtliche und außerunterrichtliche Erfolge feiern, bei Misserfolgen habt Ihr von Lehrkräften, Eltern und Freunden Zuspruch erfahren und im günstigen Fall Erfolge und Misserfolge nicht einfach zur Seite gelegt, sondern nach Gründen für das eine wie das andere gesucht und verbesserte Strategien entwickelt – wesentliche Voraussetzungen, um gelassen in die Zukunft zu blicken und darauf zu vertrauen, dass Ihr auf Grund Eurer Kompetenzen Neues und Schwieriges bewältigen könntet. Bewahrt Euch diese besondere Erinnerung an Eure Schulzeit, baut sie weiter zur Gewissheit aus – es lohnt sich: *Zahlreiche empirische Untersuchungen*, so die Psychologen, Ralf Schwarzer und Matthias Jerusalem, in einer Abhandlung zum Thema „Selbstwirksamkeit“, *belegen, dass optimistische Kompetenz- oder Selbstwirksamkeitserwartungen eine Grundbedingung dafür darstellen, dass Anforderungen mit innovativen und kreativen Ideen aufgenommen und mit Ausdauer durchgesetzt werden*³.

Mit dem Abitur in der Tasche geht Ihr in Eure Lebens-WM nicht als Zuschauer, sondern als Spieler, mit Eurer Erinnerung an Eure Zeit an der Schloß-Schule nicht geduckt, sondern aufrecht und zu Recht voller Zuversicht!

Natürlich hinkt der gewählte Vergleich Fußball-WM und Lebens-WM, wie jeder Vergleich, an der einen oder anderen Stelle – es geht in Eurem Leben nicht nur um einen Pokal, das Erfolg-Misserfolg-Schema ist alles andere, als ein einfaches Vorrunden-Haupttrunden-Schema und viel öfters werdet Ihr mit anderen Eure Welt gemeinsam gestalten als in dieser Welt gegen andere anzutreten, aber wie in einem Fußballturnier wird es darum gehen, die eigenen Stärken optimal zu nutzen, Ausdauer zu beweisen und durch Niederlagen und Siege hindurch die eigenen Ziele und die Verantwortung für sich und für andere nicht aus den Augen zu verlieren.

Als einer Eurer „Trainer“ hoffe ich, dass ich in den letzten Jahren nie den Eindruck erweckt habe, dass dies ein Spaziergang wäre, aber nach der gemeinsam verbrachten unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zeit und vielen verschiedenen Einzelgesprächen bin ich zuversichtlich, dass die Trainingseinheiten an der Schloß-Schule nicht erfolglos waren und zudem sicher, dass jede und jeder von Euch das Talent hat, eine ganz besondere und gelingende Lebens-WM zu spielen.

Wer nun Fußballweltmeister 2010 wird, ist in einigen Tagen auf allen Kanälen zu erfahren und in wenigen Wochen nicht mehr wichtig. Wie es Euch ergehen wird, werden wir an der Schloß-Schule nur dann erfahren, wenn Ihr es uns mitteilt. Lasst uns wissen, welche Siege Ihr feiert und welche Niederlagen Ihr durchstehen müsst – bei Schulfesten, Altschülertreffen, Jahrgangsfestern oder einfach zwischendurch seid Ihr uns als neue Altschüler immer willkommen und immer wichtig.

Und damit genug der Worte, das erste Spiel in neuer Zeit ist angepfiffen: Ihr seid dran, auf Euch kommt es an!

Dr. Ulrich Mayer

³ Ralf Schwarzer, Matthias Jerusalem: *Das Konzept der Selbstwirksamkeit*. In Zeitschrift für Pädagogik, 44. Beiheft. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2002, S. 36